

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

**Amtsblatt**

Verlagsort: Riesa, am 12. August 1919.

Verlagsort: Riesa, am 12. August 1919.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 187.

Freitag, 15. August 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postkassett vierzehntägig 4.30 Mark, monatlich 1.00 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 7 mm hohe Ganzzeile (7 Zeilen) 40 Pf., Preis für 35 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsbeilage, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieserianen oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goltzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Günzel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Wirtschaftsministerium** 2841 V G 2, 8834  
Landeslebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die offizielle Preiskommission für Gemüsesamen hat am 18. Juli 1919 in Magdeburg die nachstehenden Höchstpreise für schon geerntete, bezw. jetzt zur Ernte kommende Gemüsesamen festgesetzt:

	Wiederverkäuferpreise:				Verbraucherpreise:			
	100 kg	10 kg	1 kg	100 g	100 kg	10 kg	1 kg	100 g
<b>Kerbel</b>								
gewöhnlicher	292	31	3.40	0.50	382	36	4.—	0.50
mooskrauter	316	34	3.60	0.50	356	38	4.20	0.60
<b>Kerbelrüben</b>								
gewöhnliche	—	—	11.—	1.40	—	—	18.40	1.80
fibrische	—	—	18.20	1.60	—	—	17.60	2.20
<b>Kresse</b>								
gewöhnliche	400	43	4.60	0.60	460	50	5.40	0.70
extrakraut	450	48	5.20	0.70	510	56	6.—	0.80
amerik. Winterkresse	—	—	8.80	1.10	—	—	10.80	1.30
gelbe englische	—	—	7.60	1.—	—	—	9.—	1.20
<b>Rümel</b>	450	48	5.20	0.70	510	56	6.—	0.80
<b>Kapunsel</b>								
deutscher	880	92	9.60	1.20	1000	110	12.40	1.50
andere Sorten	1000	104	11.—	1.40	1140	126	13.80	1.60
holländischer	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Ratrüben</b>								
alle Sorten	560	60	6.40	0.80	620	68	7.20	0.90
<b>Herbstrüben</b>								
Feltomer	560	60	6.40	0.80	620	68	7.20	0.90
andere Sorten	450	48	5.20	0.70	510	56	6.—	0.80
<b>Sauerampfer</b>								
alle Sorten	1000	104	11.—	1.40	1140	126	13.80	1.60
<b>Schnittlauch</b>	—	—	92.—	10.60	1.30	—	104.—	11.60
<b>Spinat</b>								
deutsche Ernte:								
rundbl. runde	350	38	4.20	0.50	410	44	4.90	0.60
scharf.	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiroflay und Gaudry	—	—	—	—	—	—	—	—
andere Sorten	400	43	4.60	0.60	460	50	5.40	0.70
<b>Rumex patens</b>	—	—	11.—	1.40	—	—	13.80	1.60
<b>Spinat</b>								
ausländ. Ernte:								
alle Sorten	204	22	2.40	0.30	230	25.40	2.60	0.40
<b>Winterbeetzwiebeln</b>	—	—	28.—	2.80	—	—	28.—	3.40

Für die in dieser Liste nicht enthaltenen Artikel sind die Preise, die am 8. November 1918 festgesetzt sind, zulässig.

Vorstehende Höchstpreise gelten als Preise, deren Einhaltung den Händlern gemäß § 2 Absatz 2 der Verordnung über den Handel mit Sämereien vom 15. November 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1277) in der Fassung des Art. 1 der Verordnung über Sämereien vom 10. Juli 1919 (Reichsgesetzbl. S. 641) in Verbindung mit der Verordnung über den Handel mit Gemüsesamen vom 19. Oktober 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1255) zur Pflicht zu machen ist.

Der Preisfestsetzung erteile ich meine Zustimmung.

Riesa, den 30. Juli 1919.

Der Reichsernährungsminister. Im Auftrage: (ges.) Wittner.

## Höchstpreise für Frühgemüse.

Die Bekanntmachungen des Wirtschaftsministeriums vom 28. Juli und 8. August 1919 über Höchstpreise für Frühgemüse — Nr. 170 und 180 der Sächsl. Staatszeitung vom 29. 7. und 9. 8. 1919 — werden auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit Wirkung vom 16. August ab folgendermaßen abgeändert:

Erzeuger- Großhandels- Kleinhandels-  
höchstpreis: höchstpreis: höchstpreis:

3. rote Mören und Karotten aller Art einschl. der kleinen runden Karotten	5	9 (10)	14 (15) [15 (16)]
a) ohne Kraut	—	—	—
5. Frühweißkohl	3,5	8	13 [14]
7. Frührotkohl	14	20	28 [32]

Die in runde Klammern gesetzten Preise gelten für die Kommunalverbände Dresden-Stadt und Land, Leipzig-Stadt, Chemnitz-Stadt und Bismarck-Stadt.

Die für die vorstehend aufgeführten Gemüsearten in eckige Klammern gesetzten Kleinhandelspreise gelten spätestens bis mit 18. August und nur für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der zurzeit geltenden Erzeuger- und Großhandelspreise stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in eckige Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen an den Kleinhandel geliefert sind.

Dresden, am 14. August 1919.

**Wirtschaftsministerium** 2871 V G 2, 8864  
Landeslebensmittelamt.

Der Kommunalverband wird in der laufenden Woche anstelle von inländischem Frischfleisch Konfervenfleisch zur Verteilung bringen.

Gegenwärtig beträgt die Wochenration 125 gr Fleisch mit Knochen. Da das Konfervenfleisch ohne Knochen zur Ausgabe gelangt, beträgt die Wochenration gemäß Verordnung der Landesfleischstelle vom 26. März 1919 für Personen über 6 Jahre 100 gr und für Personen unter 6 Jahre 50 gr. Für diese Wochenration sind 8 bez. 4 Fleischmarken abzugeben.

Das Pfund Konfervenfleisch kostet 5,15 Mk., 100 gr 1.03 Mk. Verhältnisse für das Fleisch sind zum Fleischer mitzubringen.

Großenhain, am 13. August 1919.

Der Kommunalverband.

## Butter und Schweineschmalz betr.

Der Buchstabe D der Speisefettkarte, gültig vom 18.—24. August 1919, darf nur mit einem Anteil Stücken Butter beliefert werden. Betriebsmarken für Gastwirtschaften dürfen ebenfalls nur zur Hälfte beliefert werden.

Die Versorgungsberechtigten erhalten gleichzeitig noch 100 gr ausländischen Schweineschmalz zum Preise von 1,85 Mk. Der Schmalz ist von den örtlichen Stellen möglichst bald bei der zuständigen Hauptstelle für Butter abzuholen. Gefäße sind mitzubringen. Nach dem 26. August können etwa noch vorhandene Schmalzbestände zu dem angegebenen Preise frei verkauft werden.

Die Selbstversorger für Butter dürfen 100 Gramm Butter verwenden. Alle übrige Butter ist von ihnen an die örtliche Sammelstelle abzuliefern.

Zusicherungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 befristet.

Großenhain, am 14. August 1919.  
294d IV. Der Kommunalverband.

## Verfüttern von Gerste betr.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, deren Suchfluren abgedeckt sind und die dem Kommunalverband dies angezeigt haben, dürfen vom 18. August 1919 ab aus ihrer selbstgebauten Gerste an die Suchfluren 2 Str. für den Durs verfüttern.

Großenhain, am 13. August 1919.  
1253 b I. Der Kommunalverband.

## Nährmittelfarten.

Die den Gemeindebehörden zugegangenen Nährmittelfarten I mit den Abschnitten 91—120 sind, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, sofort an die Bezugsberechtigten auszuhändigen.

Die Bestimmungen in der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1917 — 300 d III — behalten alle Kraft.

Es wird jedoch das Folgende hervorgehoben:

1. Jede versorgungsberechtigte Person hat eine Karte zu erhalten und zwar Kinder im 1. und 2. Lebensjahr die grüne, Kinder im 3. und 4. Lebensjahr die rote, alle übrigen Personen mit Ausnahme der Teilnehmer an Massenspielfungen und Volkstuden die graue Nährmittelfarte.

Teilnehmer an Massenspielfungen und Volkstuden die gelbe Nährmittelfarte. Versorgungsberechtigt sind alle zur Zeit der Kartenausgabe im Bezirke des Kommunalverbandes dauernd wohnhaften Personen mit Ausnahme derjenigen über 4 Jahre alten Personen, die mit Fleisch oder mit Fett (Butter) oder mit Gerste voll versorgt sind. Es haben also die Kinder von Selbstversorgern bis zu 4 Jahren die Nährmittelfarte zu erhalten.

Kasernen, Genesungsheime, Kranken- und sonstige Anstalten haben unter Angabe der zu versorgenden Personen die Anträge auf Zuteilung der Nährmittelfarten an die Amtshauptmannschaft zu richten.

2. Die Inhaber der Nährmittelfarte I haben sofort nach Empfang der Karten, spätestens aber bis zum 24. August 1919, einen Vermerk mit der Lebensmittelverteilung betraut gemessenen Kleinhandler bez. Konsumverein, bei dem sie die auf die sämtlichen Abschnitte 91—120 auszugebenden Waren entnehmen wollen, zu bestimmen und diesen die Nährmittelfarte vorzulegen.

Die Kleinhandler bez. Konsumvereine haben sowohl den Bezugsausweis als auch die Stammkarte an der hierfür vorgesehenen Stelle mit dem Firmenstempel oder handschriftlich mit ihrem Namen (mit Linie oder Intenstift) zu versehen, den Bezugsausweis abzutrennen und zurückzubehalten, die Stammkarte aber dem Inhaber zurückzugeben.

In ländlichen Gemeinden, in denen kein Kleinhandler am Orte ist, hat die Vorlegung der Karten, sofern der Inhaber die Waren nicht bei einem Kleinhandler in einer benachbarten Stadt- oder Landgemeinde des Bezirkes beziehen will, bei der Gemeindebehörde zu erfolgen. Die Gemeindebehörden haben sowohl den Bezugsausweis, als auch die Stammkarte an der für den Firmenstempel des Kleinhandlers vorgesehenen Stelle mit dem Gemeindestempel zu versehen, den Bezugsausweis abzutrennen und zurückzubehalten, die Stammkarte aber dem Inhaber zurückzugeben.

Die Inhaber der Karten sind verpflichtet, die auf sämtliche Abschnitte 91—120 auszugebenden Waren bei dem von ihnen andererseits Kleinhandler zu beziehen. Ein Wechsel ist vor Ablauf der Zeit auszugebenden Nährmittelfarte I nicht zulässig.

3. Die Kleinhandler bez. Gemeindebehörden haben die abgetrennten, mit Firmenstempel bez. handschriftlich mit dem Namen bez. mit Gemeindestempel versehenen Bezugsausweise bis spätestens zum 28. August 1919 an diejenige Unterverteilungsstelle, von der die Waren bisher bezogen worden sind, einzusenden.

Die Einsendung hat in einem verschlossenen Briefumschlag, auf dem der Name und Wohnort des Kleinhandlers, sowie die Anzahl der eingesandten Bezugsausweise vermerkt ist, zu erfolgen.

Die Unterverteilungsstellen und der Konsumverein zum Baum in Großenhain haben diese Bezugsausweise gesammelt bis zum 30. August 1919 unmittelbar an Herrn Kommissionsrat Ernst Wille in Riesa einzusenden.

Dieserjenige Konsumverein, die durch die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Gröbba beliefert werden, haben die Anzahl der angemeldeten Lebensmittelkarten der Gemeindebehörde ihres Niederlassungsortes vorzulegen und sich darüber eine Bescheinigung in doppelter Form ausstellen zu lassen, in welcher die Angemeldeten getrennt nach den bestehenden Klassen von Bezugsberechtigten (Kinder im 1. und 2. Lebensjahr, Kinder im 3. und 4. Lebensjahr, Erwachsene, Massen- und Volkstuden) aufzuführen sind. Diese Bescheinigungen sind, wie dies bisher vorgeschrieben, an die Großeinkaufsgesellschaft einzusenden.

Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsausweise usw. erfolgt die Zuteilung der Waren durch die Verteilungsstellen des Kommunalverbandes an die Unterverteilungsstellen und durch diese an die Kleinhandler, bei den Konsumvereinen durch die Großeinkaufsgesellschaft.

Die Fristen sind unter allen Umständen einzuhalten, da sonst mit Belieferung nicht gerechnet werden kann.

Hierbei wird zugleich darauf hingewiesen, daß nicht nur alle Nachmeldungen, sondern auch alle Abmeldungen in den Kundenlisten zu vermerken und an die Unterverteilungsstelle bez. die Hauptverteilungsstelle, Herrn Kommissionsrat Ernst Wille, Riesa, zu melden sind.

Großenhain, am 12. August 1919.  
1387 o III. Der Kommunalverband.

## Nahrungsmittelzulagen für Schwangere und stillende Frauen.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 5. Juni 1917 — 1571 o FIA — wird nach Behörde des Ernährungsausschusses folgendes bestimmt:

I. A. Schwangeren Frauen steht auf Antrag vom Anfang des 7. Monats an täglich 1 Str. Milch und wöchentlich 125 gr Griech zu.

B. Stillenden Müttern stehen die unter A angegebenen Zulagen für die ganze Dauer des Stillens zu. Für jeden Säugling gebührt der Mutter täglich 1 Str. Milch.

II. Der Antrag auf diese Zulagen ist bei der Gemeindebehörde oder deren Brotkartenausgabestelle anzubringen.

Die Schwangerschaft und ihre Dauer ist durch ein Zeugnis des Arztes oder der Gebärme nachzuweisen.

Zum Nachweise der Tatsache, daß die Mutter stillt, genügt, falls nicht ein solches Zeugnis darüber beigebracht wird, eine Bescheinigung des Organes der Gemeindeflege oder der Vorsitzenden eines Frauenvereins.

Die Gemeindebehörden werden ermächtigt, auf Grund dieser Ausweise die Karten und Bezugscheine den Berechtigten auszuhändigen.

III. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, dafür zu sorgen, daß den angegebenen Personen die ihnen zustehenden Zulagen auf alle Fälle gesichert werden.

Sie haben auf den Briefkarten ausdrücklich zu vermerken: „Schwangerschaft“, „Stillende Mütter“ oder „Säugling“ und den Gemeindestempel beizubringen.

Die Verkaufsstellen und Ausgabestellen haben derartig gekennzeichnete Karten und Bezugscheine auf alle Fälle und vorzugsweise zu beliefern und zu diesem Zweck stets die hierfür erforderliche Menge dieser Nahrungsmittel bereit zu halten.

Großenhain, am 13. August 1919.  
1567 a III. Die Amtshauptmannschaft.







und dass geben nun eine ganze und beachtliche, an einem  
den nächsten Tage sämtliche Regierungen und Ver-  
wickelungen zu befehlen. Wir hoffen, schreibt das Blatt, daß  
die reichsdeutschen Wälder auf der Hut sind, und den Grün-  
dern der Republik entsprechend auszuweichen.

**Waldemonstrationen in Danzig.** Die  
unabhängige Arbeiterchaft Danzigs veranstaltet vor dem  
Waldhaus Massenemonstrationen, um von den Danziger  
Stadtbehörden Vorteile in der Besteuerung zu erpressen.  
Die Ablieferung deutscher Fischereifahr-  
zeuge. Bei den Verhandlungen über die Ablieferung der  
deutschen Fischereifahrzeuge ist die Regierung den  
Alliierten vor, diesen neue Dampfer zu bauen und die alten  
für Deutschland zu behalten.

**Eduard Bernheim Botschafter in Eng-  
land?** Aus London wird gemeldet: „Das Expreß“ er-  
klärt, daß man in britischen Arbeiterkreisen es für wach-  
scheinlich hält, daß Eduard Bernheim demnächst deutscher  
Botschafter in England werden wird.

**Neue Kampfreise.** Der Reichsminister erhöhte die  
Preise für künftige Kampfreise um 50-55 Prozent am  
1. August dieses Jahres.

**Einpruch gegen den Kaiserprozeß.** „Dalla News“ er-  
klärt, daß im Oberhaus mehr als 35 Vordr. gegen den Kaiser-  
prozeß bei Lord George Grosvenor erhoben. Auch in der  
liberalen Partei wird wieder mit Leidenschaft gegen die Zu-  
lassung des Kaiserprozesses agitiert. Nach einer Davos-Meinung  
aus Paris hat der Rat der Alliierten die Auslieferung  
von 67 Mitschuldigen am Weltkriegs den Alliierten  
zugestimmt. Das Auslieferungsgesetz wird sofort  
nach der Ratifikation des Friedensvertrages erlassen.

**Amerika.**  
**Lodge's Völkerverträge.** Das Pressebüro „Radio“  
meldet aus New York, daß die Rede des Senators Lodge  
über den Völkervertrag diesen wieder in den Vordergrund des  
öffentlichen Interesses gerückt habe. Der Völkervertrag, den seine  
Rede auch auf den Tribünen fand, war größer als er je  
einem Redner im Senat gestellt wurde. Lodge erklärte, es  
sei notwendig, viele Vorbehalte zu machen und die Schan-  
kungsartikel im Friedensvertrage zu streichen. Die Korre-  
spondenten in Washington sind fast alle der Ansicht, daß dies  
die Rückweisung des Friedensvertrages nach Versailles  
bedeuten würde. Der Rede Lodge's wird Gewicht be-  
gemessen, da sie in einem Augenblick gehalten wurde, als der  
Senatsrat für auswärtige Angelegenheiten bereit war,  
im Senat über den Völkervertrag Bericht zu erhalten. Wie  
gemeldet wird, scheint es sicher zu sein, daß, wenn abgesehen  
von einer Allianz des Ausschusses, ein Vorbehalt in den Frieden-  
svertrag eingetragen werden dürfte, eine Änderung  
am Verträge vorgenommen werden wird, die für das Recht  
Franklands auf Unabhängigkeit eintritt.

**Beschlagnahme Lebensmittel.** Das Neutische Büro  
meldet aus Jacksonville in Florida, daß über eine Million  
Eier, hunderttausende von Büchsen Lebensmittelformen u.  
27500 Pfund Zucker in Warenhäusern und Mischspeichern zur  
Verarbeitung der hohen Lebensmittelpreise beschlagnahmt  
wurden.

**Die Amerikareise des Prinzen von Wales.** Das Presse-  
büro „Radio“ meldet aus New York, daß der Prinz von  
Wales in St. Johns auf Neufundland eingetroffen ist.

**Umsatzen des Theaterkreises.** Das Pressebüro  
„Radio“ meldet, daß der Theaterkreis in Amerika um sich  
greift. In Chicago haben zwei Theater schließen müssen.

**Ungeheuer.**  
**Karoli über die neue Regierung.** Wie der Telegraphen-  
Union gebräutet wird, äußerte sich Graf Karoli über die  
neue Regierung wie folgt: Erzherzog Joseph trachtet eben-  
falls nach dem Thron und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm  
dies mit Hilfe einer durch eine geistliche Hofordnung zu-  
sammengesetzten Nationalversammlung gelingen könnte,  
wenn sein Plan, in Ungarn eine feste Regierung zu bilden,  
gelingen sollte, was aber nicht wahrscheinlich ist, dann werden  
bestimmte Versuche gemacht werden, die Habsburger auch in  
Österreich wieder auf den Thron zu setzen. Ich habe, so  
fährt Karoli fort, bestimmt Kenntnis davon, daß man in  
den ehemaligen österreichischen Hofkreisen den von gewissen  
Diplomaten der Entente gefassten Plan unterstützt, den  
kleinen Erzherzog Otto, den Sohn des Erzherzogs Karl, auf  
den Thron zu setzen, und daß dieser Plan von den christlich-  
sozialen und liberalen gelehrt wird. Allerdings würde  
ein solcher Versuch in Österreich nicht ohne Bürgerkrieg  
vor sich gehen. Der neue Ministerpräsident Friedrich war  
in meiner Regierung der radikale unter den Radikalen,  
energischer Antifaschist und Freimaurer. Als am 23. Ok-  
tober die Volksmenge die Wiener Hofburg klemte, war  
Friedrich ihr Anführer. Als sich die Menge mit Friedrich  
an der Spitze gegen das Palais des Erzherzogs Joseph wen-  
den wollte, verfuhr ich ihn zurückzuführen. Er aber rief  
sich brüsk los mit den Worten: „Auch Erzherzog Joseph ist  
ein Habsburger und alle Habsburger müssen weg.“

**Frankreich.**  
**Gegen den Völkervertrag.** Gestern fanden in Paris große  
Unruhen statt, die durch den immer mehr überhandnehmen-  
den Hunger hervorgerufen werden sind. Da die Händler  
am Verkauf der Waren verhindert worden waren, sah sich  
die Regierung gezwungen, die aufgeschobenen Nahrungsmittel  
gegen wahre Preise unter die Menge zu verteilen, um die  
Ernährung der Bevölkerung zu ermöglichen.

**Deutsch-Österreich.**  
**Ausgaben für die Republik.** Ebenso wie in Wien  
fanden in Graz, Innsbruck und anderen Städten  
Stundungen der Volkswirtschaft, der Polizei und Gendarmerie  
für die republikanische Staatsform in Anwesenheit der  
Soldaten der Zivil- und Militärbehörden statt. Es wurden  
Entscheidungen angenommen, in denen das unverdräuliche  
Verhalten an der demokratischen Republik betont wird.

**Italien.**  
**Warenverkehr mit Deutschland.** Nach italienischen Blät-  
tern werden Warentransporte zwischen Italien und  
Deutschland wieder zugelassen.

**Türkei.**  
**Amerikanische Truppen für Konstantinopel.** Laut „The  
Gambell“ meldet die „Chicago Tribune“, daß sich eine  
amerikanische Division nach Konstantinopel einschiffen hat.  
Der Rat der Räte hat von dem amerikanischen Vertreter in  
Kleinasien ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird,  
daß die Lage dort sehr gespannt ist und infolge der Zusam-  
menziehung türkischer Truppen bei Trapesunt und Erzerum  
eine Offensive erwartet werden muß. Der amerikanische  
Vertreter bringt darauf, daß die britischen Truppen in diesem  
Gebiete nicht zurückgezogen werden, da ihre Anwesenheit die  
Armenier vor neuen Mordtaten schützt.

**Rußland.**  
**Zusammenbruch der Herrschaft Kollschak.** Nach einer  
Mitteilung des amerikanischen Botschafters Morris deuten  
gewisse Anzeichen auf den bevorstehenden Zusammenbruch  
der Herrschaft Kollschak hin. Seine Regierung ruhe auf sehr  
schwachen Füßen. Sie habe nicht die Macht, ihren Befehlen  
Geltung zu verschaffen. Die militärischen Misserfolge trügen  
viel zu ihrer kritischen Lage bei.

**Ein Erfolg Denikins.** Die Truppen Denikins haben  
bei der Eroberung von Volzow ungefähr 130 Lokomotiven,  
1200 Eisenbahnwagen und 20 Geschütze mit Munition er-  
beutet. Am mittleren Dnepr haben die Bolschewiken öf-  
flich von Krenmentzig eine Niederlage erlitten.

**Österreich.**  
**Fußball.** Am Sonntag trafen sich die beiden Mann-  
schaften Fußballklub U. S. B. 19 Viktoria und Fußball-  
klub „Wilder“ Stollenbahn zum Doppelspiel, wobei der  
Fußballklub U. S. B. den Sieg mit 1:0 davontrug.

## Wie kommt es, daß viele diebstahlige Konfirmandinnen Vorfälle begehen?

Verantwortlich auf Grund des Schulunterrichts zu Wien  
nach einem Bericht vom 20. Mai 1919.

1. Durch die Verhältnisse zur Neuorganisation der diebstahligen  
Konfirmandinnen im Frühjahr bis 3. sind für die Knaben des  
5. und 6. Schuljahres je 20, des 7. und 8. Schuljahres je  
25 Wochenstunden ausfall, des Turnens ausgestellt worden,  
während für die Mädchen des 5. bis 8. Schuljahres aus-  
schließlich Turnen und Nadelarbeiten nur die für die allge-  
meine Volksschule zulässige Mindeststundenzahl von 24  
Wochenstunden vorzulesen ist, wobei die Mädchen während  
der oberen 4 Schuljahre ungefähr ein halbes Tausend  
Unterrichtsstunden weniger haben als die Knaben, wobei  
außer Turnen besonders Deutsch und Rechnen betroffen  
werden. Wie kann da überhaupt von einer besonderen Be-  
lastung der Mädchen gesprochen werden?

Für die Mädchen des 8. Schuljahres treten zu den 24  
Stunden — wie in den übrigen Klassen der Oberstufe —  
noch je 2 Stunden Nadelarbeiten und Turnen, so ergeben  
sich 26 Stunden. Nun werden aber als Pflichtfächer noch  
der Hauswirtschafts- und Kochunterricht mit 4 und der Unter-  
richt in Gesundheitslehre mit Säuglingspflege mit 2 Stun-  
den erteilt, so daß die Gesamtstundenzahl auf 34, einschließ-  
lich einer Vorgesangsstunde für gute Sängerinnen auf 35  
Wochenstunden steigt. Diesen wöchentlichen Gesamtstunden-  
zahlen für die Mädchen stehen bei den Knaben nur 30  
Wochenstunden gegenüber, zu denen allerdings unter Um-  
ständen der wahlweise Unterricht in Handfertigkeits- und  
Musikunterricht tritt, sowie im Sommer die Jugendspiele.

2. Außer 2 Mädchen besuchen alle evangelischen Kinder  
seit kurzem den Konfirmandenunterricht. Die eine Gruppe  
erhält 2, die andere 1 Stunde wöchentlich; doch dürfte  
wohl auch für die 2. Gruppe eine halbstündige Erhöhung auf  
2 Stunden zu erwarten sein.

Die katholischen Kinder erhalten 3 oder 4 Stunden  
katholischen Religionsunterricht, sind dafür aber von den  
2 Religionsstunden der Schule befreit.

Neben dem Schul- und Konfirmandenunterricht genießen  
noch Privatstunden in Klasse 1a: 12 Mädchen je 1 Stde.,  
3 Mädchen je 2 Stden., 1 Mädchen je 3 Stden., 1 Mädchen  
je 4 Stden.; in Klasse 1b: 2 Mädchen je 2 Stden., 1 Mädchen  
je 3 Stden.; in Klasse 1c: keine; in Klasse 2a: 2 Mädchen je  
1 Stde.

Von den insgesamt 118 Konfirmandinnen der Normal-  
klassen und der Sonderklasse haben 33 Mädchen eine so-  
genannte Aufwartung. Die 33 Mädchen haben wöchentlich  
zusammen 722 Stunden Aufwartedienst, also durchschnitt-  
lich rund 22 Arbeitsstunden neben der Schule. Daran sind  
die Mädchen in sehr verschiedenem Umfange beteiligt. Die  
Zeit der Aufwartung beträgt wöchentlich bis zu 6 Stunden  
bei 2 Mädchen, bis zu 12 Stunden bei 4 Mädchen, bis zu  
18 Stunden bei 6 Mädchen, bis zu 24 Stunden bei 10  
Mädchen, bis zu 30 Stunden bei 3 Mädchen, bis zu 36  
Stunden bei 6 Mädchen, bis 39 Stunden bei 2 Mädchen;  
und das immer neben dem Schulunterricht und den Haus-  
aufgaben!

Denn man den Schulunterricht, die Konfirmanden-  
stunden, etwaige Privatstunden und die Aufwartung zu-  
sammenfassen, wobei aber die Zeit für häusliche Schularbeiten  
noch nicht in Rechnung gestellt ist, ergeben sich für viele  
Mädchen sehr hohe tägliche Arbeitszeiten. Es seien nur die  
Fälle aufgeführt, in denen eine tägliche Arbeitszeit von 10  
Stunden oder mehr Stunden festgesetzt wurde. Solche Fälle sind  
vorhanden in Klasse 1a: bei 2 Mädchen an 1 Wochentag,  
bei 3 Mädchen an 2, bei 1 Mädchen an 4 und bei 1 Mäd-  
chen an 5 Wochentagen; in Klasse 1b: bei 5 Mädchen an  
1 Wochentag, bei 3 Mädchen an 2, bei 4 Mädchen an 3,  
bei 2 Mädchen an 4 und bei 1 Mädchen an 6 Wochentagen;  
in Klasse 1c: bei 1 Mädchen an 2 Wochentagen, bei  
1 Mädchen an 3, bei 1 Mädchen an 4 und bei 1 Mädchen  
an 6 Wochentagen.

In einem Falle sind die Zahlen: Montag 13, Dienst-  
tag 11, Mittwoch 10 1/2, Donnerstag 12, Freitag 10 1/2,  
Samstag 13. Ein anderes Mädchen trägt, wenn die  
Schule Zeit läßt, täglich 5 Stunden Verkaufseinstellungen aus.  
Der Aufwartedienst beginnt für ein Mädchen täglich  
1/8 Uhr früh.

In den Klassen 1b und 1c dürften alle, in der Klasse  
1a und da wohl der größte Teil der Mädchen, die keine  
Aufwartung haben, in größerem oder geringerem Umfange  
zur Mitarbeit im elterlichen Haushalt herangezogen wer-  
den; über den Umfang dieser häuslichen Beschäftigung ist  
keine Nachfrage gehalten worden. Ebenso ist nicht nach  
der Höhe des Lohnes für den Aufwartedienst gefragt  
worden.

3. Die vorstehenden Darlegungen lassen die Frage  
berechtigt erscheinen, ob nicht der Belastung der Mäd-  
chen des 8. Schuljahres entgegenzuwirken werden kann.  
Eine Kürzung des „allgemein-wissenschaftlichen Unter-  
richts“ ist ausgeschlossen. Ebenso können die wesentlichen  
Unterrichtsfächer Turnen und Nadelarbeiten nicht gestrichelt  
werden.

Der Hauswirtschaftsunterricht gehört freilich nicht zu  
den wesentlichen Unterrichtsfächern nach dem Volksschul-  
gesetz, er ist aber hier zum Pflichtfach erklärt worden.  
Eigentlich gehört er seiner Natur nach in eine Fortbil-  
dungsschule. Solange eine solche noch nicht besteht, muß  
dieses Fach dem 8. Schuljahre erhalten bleiben.

Die Unterweisung in Säuglingspflege gehört in noch  
höherem Maße als der Hauswirtschaftsunterricht in eine  
Mädchenfortbildungsschule; und dort würde sie am besten  
nicht der Anfangsstufe, sondern dem letzten Schuljahre  
zugute kommen, damit die Schülerinnen die rechte Weis-  
heit für den Unterrichtsstoff besitzen. Die Wichtigkeit dieser An-  
gelegenheit für unser Volk in seiner gegenwärtigen Lage  
zwingt aber dazu, die Unterweisungen in der Volksschule  
zu belassen, solange nicht die Schülerinnen selber eine  
Fortbildungsschule zu durchlaufen haben, die diesen Unter-  
richt in ausreichendem Maße erteilt.

Geeignete Mittel, die „Aufwartung“ zu verbieten, oder  
zu beschränken, stehen nicht zu Gebote, soweit häusliche  
Arbeiten in Betracht kommen; hier kann lediglich eine  
Stärkung des Mitspracherechts der Eltern zu einer Besserung  
führen.

Welleidet trägt diese Veröffentlichung dazu bei, daß sich  
Mütter und Väter klar zu werden suchen, welche Anfor-  
derungen sie ihren heranwachsenden Kindern hinsichtlich der  
Arbeitskraft und Arbeitszeit stellen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. August 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.  
X Berlin. Zu dem heutigen Zusammenstoß  
der Deutschnationalen mit dem Finanz-  
minister Erzberger in der gestrigen Sitzung der  
Nationalversammlung sagt das „Berl. Tageblatt“: Selten  
ist bisher ein Minister in der Weimarer so sehr herausge-  
treten wie Erzberger. Mit der ihm eignen Dialoik drehte  
er den Stiel um und hielt den Gegnern ihr Sünden-  
register vor.

In der Dienstburg soll laut „Tageblatt“ ein Kurier  
mit einem Handschreiben des Kaisers Karl an Erzberger  
eingetroffen sein. In dem Schreiben werde darauf  
hingewiesen, daß Karl noch immer in der Weimarer  
Lage von Ungarn sei, aber bis zum Ausbruch seiner  
Kämpfe den Erzberger mit seiner Unterstützung betreue.  
Durch Verlesung hat oberster Reichspräsident Dr. Sauer-

schütz wurde vorläufig jede politische Versammlung  
auf Verbot des Marschalls Joch verboten.

## Berichterstattung der Lage in Oberösterreich.

Wien. Nachdem die Arbeiterchaft des Ober-  
österreichischen Bezirksverbandes Salzburg sich neben dem Land-  
hand der Berg- und Österrösterreich angeschlossen hat, beginnt  
die Lage sich zu entspannen. In den Bezirken Griesenberg und  
Gleibitz ist jeglicher Verkehr lahmgelegt.

## Eintrag in Bayern.

Bayern. Eine 30000 Arbeiter haben von  
gehört vor der Abgeordnetenkammer eine Ausdehnung ver-  
langt und dabei eine Erwerbslosenzahlung verlangt. Die  
Kammer bewilligte eine solche von 200 Franken, die Arbeiter  
verlangten aber 400. Da die Abg. sich weigerten, ihren Be-  
stand zu ändern, drangen die Arbeiter in die Kammer ein,  
wobei sie Schüsse abgaben. Sie haben die Abg. gefangen-  
genommen. Die Verlesungsdurchsuchung hat bis jetzt trotz auf-  
gesetzener Truppen fehlerlos verlaufen.

## Compassienabgaben für die Baubeamten.

Hamburg. Am Donnerstag abend wurde von der  
Arbeitergemeinschaft freier Angestelltenverbände eine Com-  
passienabgabe für die streikenden Baubeamten veran-  
altet. Es nahmen annähernd 4000 Personen daran teil.  
Von fast allen Rednern wurde betont, daß man jeden Ver-  
such, diesen wirtschaftlichen Kampf auf parteipolitischen Ge-  
biet zu ziehen, energisch abzuweisen werde. Eine entsprechende  
Entscheidung wurde angenommen.

## Schiffsverkehr nach dem Mittelmeer.

Hamburg. Die Reederei Robert M. Eroman jr.  
sahnte als ersten Dampfer seit Kriegsausbruch nach dem  
Mittelmeer den Dampfer „Diana“ aus.

## Die noch unbekannt Friedensaktion.

München. Nach den „Münchener Neuesten Nach-  
richten“ veröffentlicht das „Journal de Venise“ eine Artikel-  
reihe, die Kuffel gibt über eine noch nicht bekannt gewor-  
dene Friedensaktion, die der frühere bayerische Reichsrat  
Graf Förring-Jettenbach im Frühjahr und Sommer 1918  
in der Schweiz unternahm. Wie der Verfasser bemerkt,  
sahen die Dokumente noch einmal die Halle, die Deutschland  
den Alliierten gestellt hatte. Es sind den Feind zu Verhand-  
lungen ein, hätte sich aber, seine Kriegsziele zu präzisieren.  
Die Mission des Grafen Förring erlaubt unweigerlich fest-  
zustellen, daß Deutschland sich noch wenige Monate vor dem  
Waffenstillstand nicht dazu verstehen konnte, seine Absichten  
auf Verzicht preiszugeben.

## Deutschsowjetische Maßnahmen der Franzosen.

Berlin. Der „Abend“ meldet aus Kreuznach: Die  
französische Militärbehörde verbot das Singen vaterlän-  
discher Lieder bei Schulausflügen. — Der „Abend“ meldet  
aus Karlsruhe: In Wehrts jüdischen die Franzosen das  
Kaiser-Friedrich-Denkmal und 14 deutsche Kriegesdenkmäler mit  
Dynamit. Schon vorher zerstörten sie Kriegesdenkmäler in  
Straßburg, Metz und anderen Orten.

## Deutschsowjetische Arbeiter für Frankreich.

Wien. Die Verhandlungen über die Entsendung  
deutschsowjetischer Arbeiter für den Wiederaufbau der ger-  
störten Gebiete Nordfrankreichs stehen vor dem Abschluß.  
Die französische Regierung bietet den Arbeitern einen Loh-  
nen von 1 1/2 Franken, was bei dem gegenwärtigen Kurs  
ungefähr 60 Kronen entsprechen würde, verlangt aber, daß  
davon 2 1/2 Franken für die Wiedergutmachung zurückbehal-  
ten und den Arbeitern von der deutschsowjetischen Regie-  
rung vergütet werden. Da dies bei dem heutigen Kurs  
die doppelte Arbeitslosenunterstützung ausmachen würde,  
hat die deutschsowjetische Regierung diese Bedingung ab-  
gelehnt. Es wird darüber noch verhandelt werden.

## Die Antwort Rumäniens.

Berlin. Die Antwort der rumänischen Re-  
gierung auf 8 Noten des Obersten Rats über die Ereignis-  
nisse in Ungarn ist heute vormittag der Friedenskonferenz  
überreicht worden. — Um 5 Uhr nachmittags ist der Rat zu  
einer außerordentlichen Sitzung über die Note zusammen-  
getreten. — Nach „Liberte“ wird der Völkervertrag seine  
konstituierende Versammlung nicht im Herbst, sondern erst zu  
Beginn des kommenden Jahres abhalten.

## Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:  
Im Verlage von E. Heinrich in Dresden-N. 6 gelangten  
soeben nachfolgende, vom Sächsl. Finanzministerium zu-  
sammengestellte Veröffentlichungen zur Ausgabe: 1. Hilfs-  
tabelle zur Berechnung der Einkommensteuer für 400.—  
bis 650.000.— M. auf das Jahr 1919. Preis einschließlich  
Zusendungskosten M.—70.— 2. Hilfstabelle zur Berechnung  
der Ertragssteuer für Vermögen bis zu 2750000.— M.  
für das Jahr 1919. Preis einschließlich Zusendungskosten  
M.—45.— 3. Gesetz über einen Nachtrag zum Finanzgesetz  
auf die Jahre 1918 und 1919, vom 19. Juli 1919. Preis  
einschließlich Zusendungskosten M.—80.— Diese Veröffent-  
lichungen enthalten die neuesten Steuererlässe nebst Zusätzen  
und Berichtigungen, wie sie vor kurzem von der Sächsl.  
Volkskammer angenommen wurden.

## Sächsische Landeslotterie.

Verzeichnis der höheren Gewinne vom 14. August 1919.

20 000 M.	auf Nr. 65274.	5000 M.	auf Nr. 73927.
3000 M.	auf Nr. 69178	2883	104883.
2000 M.	auf Nr. 8811	68459	73175
1000 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
800 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
600 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
400 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
200 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
100 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
50 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
25 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
10 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
5 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
2 M.	auf Nr. 10048	18093	25259
1 M.	auf Nr. 10048	18093	25259

## Kirchennachrichten.

8. Trinitatissonntag.  
Wien. 8 Uhr Predigt (Apostel). 9, 1-10, (Ved),  
Trinitatisfest: 9 Uhr Predigt (Ein-Wort-Prinzip).  
11 Uhr Abendgottesdienst (Ved). Wochensamt 1 Ved, II Friedrich.  
Wien. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Burghardt. Wochens-  
amt P. Burghardt. Jünglingsverein: Abgabevertrag,  
P. Burghardt.  
Wien. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Markthalle.  
Wien. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2, 10 Uhr Aben-  
dottesdienst.  
Wien. 9 Uhr Abendmahlfeier, Anmeldung bitte tags  
vor. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Abendgottesdienst.  
Wien. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2, 11 Uhr Aben-  
dottesdienst.  
Wien. 8 Uhr (Klementz. 1b). Um 1/2, 9 Uhr Gottesdienst in  
Domkapell, in Wien nur 1/2, 11 Uhr. Sonntag  
1/2, 11 Uhr. — Sonntag nachmittag 3 Uhr Jüng-  
lingsverein.



**Achtung! Nur noch einige Tage! Achtung!**  
**Auf dem Schützenplatz**  
**Arena Winkler-Girardj.**

Deutscher Freitag  
**Vorführung mit vollständig neuem Programm.**  
 Zum Schluss eine weltberühmte Vantomime, beiläufig: Die  
 Schwester von Niesl; sowie heute großes Gips-Konzert.  
 Um zahlreich. Besuch bittet Winkler-Girardj, Direktor.

**Vereinsnachrichten**

Deutsche Kavallerie Niesl u. Umgeg. Sonnabend, den  
 18. Aug., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Ver-  
 ein Lokal. Erscheinen aller Kameraden wegen wichtiger  
 Angelegenheit dringend erwünscht.  
 Freie Vereinigung ehem. 108. Sonnabend, den 18. Aug.,  
 9 Uhr Versammlung. Wichtige Besprechung. Sonn-  
 tag, den 17. August, nachm. 3 Uhr gemütliches Bei-  
 sammensein mit Familie bei Kamerad Hennig, Doppig.  
 Einheitsverband Kriegsbefehlshaber Deutschlands, Orts-  
 gruppe Niesl u. Umgeg., Telefon 717. Sonnabend,  
 den 18. 8., abends 7,8 Uhr im Unter Gröba Mitglieder-  
 versammlung.  
 Verein Sächsischer Hofmusikführer, Ortsgruppe Niesl.  
 Sonnabend, den 18. August, 7,8 Uhr nachm. findet im  
 Vereinslokal Waidburg Versammlung statt. Wichtige  
 Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.  
 N. S. C. 1910. Sonnabend, 18. August, abends 7,8 Uhr  
 Spielerversammlung Karpenföhden.  
 N. S. C. Deute Versammlung im Feldschützen.

**Zentralverband der Handlungsgehilfen**  
**Verband der Büroangestellten**  
**Ortsgruppen Niesl.**

Wir laden hiermit zu einer am Sonntag, den  
 17. August 1919 stattfindenden  
**Dampferfahrt nach Meißen**  
 ein. (Mitwirkung des Bittervereins.) Abfahrt ab Göt-  
 terbrücke 7.15 Uhr vormittags. Fahrpreis 2. Klasse für Hin-  
 und Rückfahrt M. 8.80. Für Mittagstisch ist gesorgt.  
 Die Nachmittags-Veranstaltungen liegen in Händen der  
 Meißener Ortsgruppen. Wir bitten um rege Beteiligung.  
 Gäfte willkommen. Die Ortsverbände.

**Freie Turnerschaft**  
**zu Sageritz u. Umg.**

Sonntag, den 17. August  
**Großes Schauturnen**  
**mit Sommerfest.**

Beginn des Massenumzuges 1 Uhr.  
 2 Uhr Anfang der turnerischen Übungen.  
 Stellen zum Festzug Gasthof Sageritz.  
 Für Verpflegung ist Sorge getragen.  
 u. a.:  
 Preis-Vogelschießen, Lotterie, Preis-Schützen-Schießen usw.  
 Abends 7,8 Uhr:  
**Feiner großer Festball**  
 in den Gasthöfen Waiditz und Sageritz.  
 Erstklassige Kapelle.  
 In dieser Veranstaltung laden wir alle Genossen, Freunde  
 und wertere Gönner von der Umgegend herzlich ein.  
 Der Festauschuss.  
 N. N.: Max Lamm, 1. Vorl.

**Achtung!**  
**Musiker**

und gewerblich Musikbetreibende  
 von Niesl und Umgegend.

**Versammlung.**

Montag, den 18. August, 7 Uhr abends im Restaurant  
 C. Föhler, Goethestr. 30

**Gasthof Grödel.**

Sonnabend, den 16. August  
**Sommernachtsball.**  
 veranstaltet vom Kegelschützenverein Grödel.  
 Alle Freunde, Bekannte und Gäste sind herzlich wil-  
 kommen  
 Sonntag, den 17. August  
 großes Vramilenvogelschießen.

Marie Jähnigen  
 Egon Wedlich  
 trüben als Verlobte.  
 Niesl Welpzig.

Gestern abend, den 14. 8., 7,8 Uhr verschied  
 nach schwerem Leiden sanft und ruhig meine  
 liebe Frau, unsere gute Schwester u. Schwägerin  
**Frau Martha Koppe**  
 geb. Fröhling  
 aus Götzen, geb. im 45. Lebensjahr.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Niesl, 16. August 1919.  
 Beerdigung erfolgt Montag mittig 1/2 Uhr  
 von der Friedhofshalle in Niesl aus.

**Total-Ausverkauf von**  
**Paul Marle, Pausitzer Strasse 10**

bietet Gelegenheit, sich in Lederwaren jeder Art  
 noch günstig einzudecken, da die Lederpreise noch  
 täglich steigen. Bedeutend herabgesetzte Preise.

**Hotel**  
**Höpfner**

Sonntag, den 17. Aug. von nachm.  
 4 Uhr an  
**große öffentliche**  
**Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein W. Höpfner.

**Herren-Anzüge!** moderne tolle Sachen  
**Strapazieranzüge** von 60 M. an  
**Bozner Mäntel!** Herren, Burschen u. Knaben  
**Arbeitschancen,** gute haltbare Qualitäten  
 in reichhaltiger Auswahl  
 empfiehlt  
**Franz Heinze** Hauptstr. 28.

**Hotel zum Stern.**  
 Sonntag, den 17. August  
**große öffentliche Ballmusik.**

**Theater in Münchritz.**  
 Gasthof Rantzsch.  
 Einmaliges Gastspiel der Vereinigten Stadttheater  
 Freiberg-Meißen. — Direktion: Oswald Wolf.  
 Mittwoch, den 20. August, abends 7,8 Uhr  
 Operettenneuheit! Zum ersten Male!  
**„Die tolle Komtesse“**  
 Operette in 3 Akten von Rud. Bernauer u. Rud. Schaner.  
 Musik von Walter Kollo.  
 20 Parkeller. — Preise der Plätze. —  
 Vorverkauf: Sperrsitze 2,25, 1. Platz 1,50, 2. Platz 1,—  
 Abendkasse: 2,50, 1,75, 1,25  
 ausschließlich Steuer. — Vorverkauf im Theaterlokal.

**Gasthof Bochra.**  
 Sonntag, den 17. August, von nachm. 4 Uhr an  
**Tanzverein,**  
 von 7 Uhr an  
**Damen-Kränzchen.**  
 Freundlich ladet ein G. Bochra.

**Strehla, Elbe** Fernsprecher Nr. 88  
 Zentralbetriebe  
 Angenehmes Familien-Lokal  
 Zeitungsleser. vorzügl. Küche  
 N. Bier — Gute Weine.  
 Besitzer: Arthur Kühne Aufschwammung.

**Gasthof Seerhausen.**  
 Sonntag, den 17. August  
**Öffentliche Ballmusik.**  
 — Anfang 6 Uhr. —  
 Ergebenst ladet ein H. Seemann.

**Fremdenhof „Stadt Dresden“.**  
 Sonnabend, den 16. August, abends 8 Uhr  
**Großes Preis-Schach-Wettspiel.**  
 Günstliches Erscheinen aller Schachfreunde und Stamm-  
 Kater erwartet Franz Kubner.

Voranzeige! Hotel Höpfner, Niesl  
 Freitag, 22. August  
**Sensations-Gastspiel**  
**„Nachtspek“**  
 Karten zu 3,—, 2,— u. 1,— Buchdruckerei R. Abend-  
 roth u. Zigartengeschäft C. Wittig.  
 — Abendkasse 50 Pf. Zuschlag. —

**Gasthof „Admiral“, Bobersien.**  
 Sonntag, den 17. August  
**grosse Ballmusik**  
 — Anfang 4 Uhr —  
 wozu ergebenst einladet Rudolf Gühnelein.

**Reichshof Zeithain.**  
 Sonntag, den 17. August  
**große öffentliche Ballmusik.**  
 — Anfang 4 Uhr. —  
 Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Gähler.

**Gasthof Delsb.** Sonntag, d. 17. Aug., v.  
 4 Uhr an öffentliche  
**Ballmusik.**  
 Dazu ladet freundlichst ein W. Hofmann.

**1a. gemusterten**  
**Gardinen-Mull**  
 à Mtr. 5.50  
**Sitragestoff**  
 à Mtr. 7.50  
 garantiert waschecht.

**E. Schröter**  
 früher E. v. v. Notitz  
**Schnittwaren**  
 und Restorhalle.

**Friedensware!**  
 Empfehle meiner werthen  
 Rundschau Alpa, Seide,  
 Wolle, Wachs, in sehr  
 guter preiswerter Qualität.  
**Frau Jakob, Gröba.**  
 Mittwoch, 5. Telefon 847.

**Gasthof Jakobsthal.**  
 Sonntag, den 17. August  
**Öffentliches**  
**Damen-Kränzchen.**  
 Feine Streichmusik.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Dazu ladet ergebenst ein  
 C. Wögel.

**Gasthof Bahra.**  
 Sonntag, 17. August, ladet zur  
**Ballmusik**  
 freundlichst ein  
 W. Thalheim.

**Gasthof Leutewitz.**  
 Sonntag, 17. August, ladet zur  
**Ballmusik**  
 freundlichst ein P. Gräfe.

**Achtung! Bobbitz**  
 Sonnabend  
 Sonntag  
 und folgende Tage große  
**Karussell-Verlustigung.**  
 Der Wächter.

**Sofas**  
 in guten Blaus-, Seide- und  
 Gobelinstoffen in solider  
 Verfertigung empf. preiswert  
**Haupt-Möbel-Magazin**  
 Oskar Morik  
 Hauptstr. 23, am Durchgange.

**Brikettausgabe**  
 im Garten Sonnabend,  
 den 16. 8. 19, von 7—10 Uhr  
 1—150 für Juli-Karte je  
 2 1/2 Benter.  
**Paul Wenzel, Gröba.**

**Gard.-Mull**  
 und **Windelstoff**  
 empfiehlt äußerst preiswert  
**Fa. Martha Engel**

**Kirchenchor.**  
 Sonnab. 1/2 5 Damen u. Herren.  
 Sonnabend,  
 den 16. August, findet eine  
**außerordentliche**  
**Mitgliederversammlung**  
 statt. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst  
 6 Seiten.  
 Hierzu Nr. 17 des  
**„Gräßler an der Elbe“.**



## Nationalversammlung.

Vizepräsident Dietrich eröffnete die gestrige Sitzung um 9 Uhr 15 Minuten. Die Interpellation Hochhuth de Wente (Dem.) über weitere Mittel zur Abklärung der Nebenerwerbssachen bei der Errichtung von Kleinwohnungen wird zu einem späteren Zeitpunkt beantwortet werden. Darauf wird die Beratung der Steuerentwürfe fortgesetzt. Abg. Bursage (Zentr.): Die Umsatzsteuerentwürfe sind ein tüchtiger, ja vielleicht ein fehlerhafter Entwurf. (Hört, hört rechts.) Wegen ihm kann man vom sozialen Gesichtspunkte aus ganz erhebliche Einwendungen machen. Die Unbilligkeit ungleichlicher Steuern verdoppelt sich bei kinderreichen Familien. Meine Fraktion hat mich beauftragt, zu erklären, daß für sie in irgendeiner Form ein Ausgleich gefunden werden muß. Da die indirekten Steuern nun einmal nicht zu umgehen sind, sollte ihnen auch auf der linken Seite mehr und Freundschaft entgegengebracht werden. Diese Steuern wirken angenehmer, weil man es ja selbst in der Hand hat, wann man sie bezahlen will. Von den Zusatzsteuern versprechen wir uns auch vollstetigere Wirkungen. Sie können dazu führen, daß wir wieder ein schlüssiges Volk werden. Wir werden im Ausschuss versuchen, den Entwurf in allen Einzelheiten noch anders zu gestalten. Abg. Wumm (Deutschnall.): Wir sind willens, dem Reiche das Seine zu geben. Wer uns Steuerhosen vorwirft, verkennt uns. Der Reichsfinanzminister hat in der an ihm bekannten Art uns ausdrücklich ausgenommen, als wenn wir nicht mitarbeiten. Alle Fraktionen werden uns das Gegenteil besagen. Allerdings sind wir gezwungen, in einem Tempo zu arbeiten, das mit einem ersten Berichtswortteilgefühl kaum noch zu vereinbaren ist. Die Not des Reiches ist groß, noch größer aber als die finanzielle ist die sittliche Not. Ihr sollte man mit allen Mitteln, auch mit Finanzmaßnahmen zu Leibe gehen.

Reichsfinanzminister Erzberger: Der Wunsch des Abgeordneten Bursage, unseren alten Beamtenstand in seiner Reinheit und Unverfälschtheit dem Deutschen Reiche zu erhalten, ist mein Ziel, und die Regierung tritt mit aller Kraft dafür ein. Ich hätte in der Generaldebatte das Wort nicht mehr genommen; aber der Abgeordnete Wumm zwingt mich noch zu einigen Ausführungen. Die Herren sind von einer furchtbaren Empfindlichkeit. Für sich verlangen sie Schimpf und Ungehörigkeit. (Sturm und Entrüstung rechts und großer Lärm.) Wenn ein Minister antwortet, sind sie wie schalenlose Eier. (Erneuter Sturm auf der Rechten. Stürmische Rufe links: „Ruhe rechts!“) Ich weiß es längst, daß die Herren von der Deutschnationalen Volkspartei gute Tugenden haben. (Vizepräsident Hanmann erklärt den Ausdruck „Ungehörigkeit“ für unzulässig.) Wenn offensichtliche, längst widerlegte Unwahrheiten hier trotzdem wiederholt werden, muß ich sie so bezeichnen, wie es dem täglichen Gebrauche entspricht. Der Abgeordnete Wumm hat den Ausdruck gebraucht, das deutsche Volk sei von hinten erdolcht worden. (Redakter Hurra rechts. Ruf: Englische Zeitungen!) Dieser Zwischenruf genügt mir. Also, was in englischen Zeitungen steht, ist für diese Herren wahr. Die Deutsche Heeresleitung hat schon Ende 1918 den vollständigen Zusammenbruch des Heeres mitgeteilt. (Fortdauernde große Unruhe rechts.) Ich werde warten, bis Sie Ruhe halten. Ich habe die Deutschnationalen gestern nicht von der Mitarbeit ausgenommen, sondern ihre Stellung nur als unklar bezeichnet. Seit heute vormittag ist mir ihre Stellung klar. Die Partei stimmt gegen die grundlegenden Beschlüsse, welche zum Wiederaufbau Deutschlands nötig sind. (Die Unruhe und der Lärm auf der Rechten dauern an.) Das Tempo, in dem wir arbeiten müssen, gefällt auch mir nicht; aber es wird von der äußersten Not des Reiches vorgeschrieben. Mit dem Schneidentempo müßte man Ruinen des Deutschen Reiches mit in Kauf nehmen. Bewilligen Sie etwa mir die Gelder und nicht dem deutschen Volke? Hier zeigt sich Ihre ganze politische Unreife für das parlamentarische Regime. Sie haben erklärt, Erzberger müsse unter allen Umständen befreit werden. Sogar Geld haben Sie dafür gesammelt. Der Haß der Deutschnationalen gegen mich ist sehr groß. (Rufe rechts: Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Das hat meiner Berührung, das ich diesem Treiben entgegenbringe, ist noch größer. (Vizepräsident Hanmann: Es ist nicht zulässig, Verachtung gegen Mitglieder des Hauses auszusprechen.) Wir kennen ja die Absichten der Rechten. Es ist den Herren nicht wohl in ihrer Isolierung, und deshalb möchten sie eine bürgerliche Partei zu sich herüberziehen und ihren Zweck dienlich machen. Das Zentrum wird auf diese Weise nicht freigesetzt. (Beifall.) Zur Frage des Reichsnotopfers wiederhole ich meine Erklärung: Mit dem Augenblick, wo die Entente versuchen sollte, den Ertrag dieser Abgabe zu beschlagnahmen, werde ich bei der Nationalversammlung die Ermächtigung nachsuchen, das Reichsnotopfer nicht erheben wird. Jetzt haben Sie (nach rechts) keine Ansrede mehr. Jetzt können Sie alle an dieser Abgabe mitarbeiten. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Rum spricht Herr Wumm von der Vergebung von Reichsgeldern und fragt, woher denn die Gelder kämen, mit denen in Berlin die Straßen verhandelt werden. Das weiß ich nicht. (Zurufe rechts.) Reichsgelder sind es jedenfalls nicht. (Erneute hitzige Zurufe rechts.) Der Abg. Wumm hat es so dargestellt, als ob die Minister, die von ihren Posten zurücktreten, Pension bekommen. Keiner von den Ministern, die unter dem neuen Regime zur Regierung gekommen und dann zurückgetreten sind, haben irgend eine Pension oder sonst eine Vergütung erhalten. (Hört, hört.) Ja, noch mehr. Die Minister haben von dem Tage ihres Rücktritts auch den Teil ihres Gehalts, das sie pränumerando bekommen hatten, zurückzahlen müssen. Und weiter: Nach dem Umsturz mußte Scheidemann, der bis dahin ein Gehalt von 30000 Mk. bezogen hat und vom 8. November ab als Volksbeauftragter nur auf eine erheblich geringere Entschädigung Anspruch hatte, mehr als die Hälfte seines Gehalts an die Staatskasse zurückzahlen. Das muß einmal öffentlich festgestellt werden, um mit den Verdrehungen und Entstellungen aufzuräumen, durch die das Volk verführt wird. Nur die Beamtenminister, die auf Grund des Beamtenbefolgungsgesetzes Anspruch darauf haben, erhalten eine Pension. (Parlamentarische Minister erhalten keine Pension.) Und das ist für manche von ihnen unter Umständen eine große Härte, wenn sie völlig aus ihrem Beruf herausgerissen worden sind und nun infolge irgend einer parlamentarischen Krise zurücktreten.

Abg. Dr. Mittelbach (Deutsche Vpt.): Wir erklären: keine direkte Steuer ohne indirekte. (Zuruf links: Die haben wir ja schon!) Zu den meiner Rede vorausgegangenen Ausführungen des Finanzministers habe ich zu erklären, daß und nicht seine Finanzanschauung Anlaß zu Opposition gibt, sondern die Tatsache, daß wir die von der jetzigen Regierung vertretenen Grundzüge für verderblich und gefährlich halten. Die Person des Finanzministers ist uns gleichgültig, aber wir wollen nicht verschweigen, daß wir ihn für ein direktes Unglück halten. (Große Unruhe links.) Reichsfinanzminister Erzberger: Mein Vorgesetzter hat mich ein Unglück genannt. Ein Unglück war es, daß man

mir 1918/17 nicht Folge gegeben hat; sonst hätte es besser um das deutsche Volk. Wir waren damals machtlos gegenüber der herrschenden Militärdiktatur, aber Sie (nach rechts) machen uns immer verantwortlich für die Folgen einer Politik, die wir nicht verteidigt haben. Es muß einmal darauf hingewiesen werden, welche große Mühe sich insbesondere der jetzige Reichspräsident gegeben hat, um den Ausbruch der Revolution zu verhindern. (Lebhaftes Hört, hört! bei den U. S.) An der Vermeidung von Blutvergießen hat der Herr Reichspräsident das Hauptverdienst. Der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister und der Ministerpräsident führen fortgesetzt Verhandlungen mit den verschiedenen Arbeitern, um das Unglück des Streiks zu verhindern. Ihre Bemühungen treten nicht in die Öffentlichkeit, aber tatsächlich sind durch sie viele Streiks verhindert worden. Seien wir doch gegen die Arbeiter und gegen die Arbeiterbewegungen gerecht! Das Volk hat namenslos gelitten, und besonders die Arbeiter in den Industriezentren, die gerade noch wie die Tiere vegetieren konnten. Bei solcher Unterernährung in 1 1/2 Jahren wird ein Volk krank, und unser Volk ist krank. Es muß wieder gesund gemacht werden. Wir müssen für reichlicheres und besseres Brot nach der Ernte sorgen. Eine Nationalisierung von Monat zu Monat darf es nicht geben. Das Volk muß gekraftigt werden. Nur dann wird es die Schwäche überwinden. Wir brauchen soziale Reformen, ehe es wieder zu spät wird, s. B. eine andere Arbeitslosenversicherung. Gerade darin hat das alte System am meisten verscheitert. Auf Grund der Selbstverwaltung müssen die Arbeiter dafür interessiert werden. Wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden, wissen wir nicht, was weiter geschehen soll. Wir dürfen nicht rückwärts bilden, sondern zur Rettung des Vaterlandes immer vorwärts. Nur dann kommen wir zur Arbeit und durch sie zur Rettung des Vaterlandes. (Beifall.)

Abg. Seale (Unabh.): Wenn Herr Erzberger so weiter unternimmt, werden wir ihm in unserer Partei einen Platz reservieren. (Heiterkeit.) Mit seinen Steuerentwürfen kann auch Herr Erzberger die Gebreden des Volkes nicht heilen. Die neuen Steuern belasten die drei letzten Volksklassen bis zur Unträglichkeit. Durch solche Steuerentwürfe zwingen sie einfach die Arbeiter zum Streik. Die Tatsache, daß aus der Nationalversammlung der Reichstag und aus dem Kaiserreich eine demokratische Republik geworden ist, ändert nichts an der Tatsache, daß die herrschenden Klassen mit allen Mitteln versuchen, die Kosten auf die breiten Massen abzuwälzen. Die Revolution am 9. November war nicht zum Wankeln auf Fehler in der Steuerpolitik zurückzuführen. Wenn Sie jetzt wieder in Ihrer Steuerpolitik Fehler auf Fehler häufen, dann wird das eine neue Revolution erzeugen und die Arbeiterklasse wird Sie und Ihre ganze Steuerpolitik hinwegjagen. (Schläger und Rufe: Du, Du! bei den Mehrheitsparteiern. Beifall bei den U. S.)

Minister Dr. Hanmann erhält das Wort zu einer persönlichen Erklärung über einen im Verlauf der Sitzung stierenden Angriffartikel des Abg. Dr. Traub. Er führte aus: Gegenüber der Behauptung, daß ich auf Veranlassung des Reichsministers Erzberger in meine Stellung berufen bin, habe ich zu erklären, daß ich während des ganzen Krieges nur zweimal mit ihm zusammengekommen bin und daß er von meiner Tätigkeit nicht entzückt war, da ich in anderer Richtung arbeitete als er. Ebenfalls habe ich Beziehungen zu der Agitation Bitt und den Erzbergerjungen von Varma unterhalten und angeheißt mit ihnen auf den Sturz der Hohenzollerndynastie hingearbeitet. Im Gegenteil bin ich seit 1917 in den Berichten aufs schärfste gegen die Kaiserin Bitt aufgetreten. Nun soll ich auch noch Beziehungen zu Herrschaftlichen Erzbergerjungen unterhalten haben. Ich erkläre, daß ich lediglich einen Brief an eine Dame geschrieben habe, die ununterbrochen für Deutschland eingetreten ist. Ich habe darin zum Ausdruck gebracht, daß in unserer Haltung ihr gegenüber sich nichts verändert hat und ich hätte mich nicht schämen, das gegenüber dieser im Unglück befindlichen Dame nicht ausgesprochen zu haben.

Abg. Dr. Braun-Franke (Soz.): Die Unabhängigen haben nichts gelernt und nicht vergessen. Ihr Schicksal kann an durch die Entwicklung überholte Vorstellungen würde von Marx zweifelslos nicht gebilligt werden. Wir haben deutlich genug erklärt, daß wir Verbrauchsteuer nur dann zustimmen wollen, wenn wir uns überzeugt haben, daß alle anderen Steuern, die erforderlichen Maßnahmen durch Anpannung der Steuerkraft für die direkten Steuern zu decken. Die Vorlage betr. das Reichsnotopfer wird dem 10. die Reichsabgabenerordnung dem 11. die Umsatzsteuerentwürfe dem 12. Ausschuss überweisen. Der Gegenentwurf wegen vorübergehender Verhärtung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse wird ohne weitere Erörterung auch in zweiter und dritter Lesung endgültig erledigt. Es folgt die erste und zweite Beratung der Gesetzentwürfe über die Volksgeldern, zur Änderung des Postgesetzbuches und der Telegraphen- und Fernsprechtarife. Die erste Beratung der drei Vorlagen wird verbunden. Ein Antrag Nieser (Deutsche Vpt.) ist auf Verweisung in den Hausalterschuss gerichtet.

Präsident Fehrenbach: Die Fassung der Einleitung des ersten Entwurfs: „Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen“ usw. im Zusammenhang auch mit einer Zuschrift des Reichspräsidenten an mich hat dem Verfassungskonstitut Verantwortung gegeben, die Frage zu prüfen, ob wir schon jetzt mit der Publikation der Verfassung „Reichstag“ geworden sind, oder ob wir nach wie vor die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung sind. Einkommen ist im Gegensatz zu der Auffassung der Regierung der Verfassungskonstitut der Meinung, daß wir nach wie vor die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung sind, daß wir allerdings die Rechte und Pflichten haben, die die Verfassung dem Reichstag gibt, aber nicht den Namen. Nach Artikel 180 der Verfassung gilt bis zum Zusammenritt des ersten Reichstags die Nationalversammlung als Reichstag, sie ist also nicht der Reichstag. Der erste Reichstag entsteht erst durch die Neuwahlen. Ich gebe anheim, sich ohne weitere Debatte dieser Auffassung, der auch die Regierung haltgeben hat, anzuschließen und den Eingang der Vorlage dementsprechend zu ändern. (Allgemeine Zustimmung.)

Reichsminister Erzberger: Die drei Vorlagen sind rechte Kinder der Not der Zeit. Sie sind auch rechtlich unpopulär. Nach 1913 lieferte die Post- und Telegraphenverwaltung 80 Millionen Mk. Ueberschuß. Für 1918 betrug das Defizit 600 Millionen Mk., für 1919 wird es auf 500 Millionen Mk. geschätzt. Es ist für uns außerordentlich bitter, weiten Volksschichten so hohe neue Opfer auferlegen zu müssen. Aber die Post darf keine Zuschussverwaltung werden. Der Wunsch, den Preis für die Postkarte bei 10 Pf. zu belassen, würde einen Anfall von 54 Millionen Mk. bedeuten. Die Reform des Fernsprechwesens wird mit dem neuen Tarif nicht etwa auf die Seite geschoben werden. Wir hoffen, in einigen Jahren wieder in normale Verhältnisse zurückzukommen. Auch die Postfreiheit der Behörden wird beseitigt werden. (Beifall.) (Am Regierungstisch ist der Reichsfinanzminister Bauer erschienen.)

Abg. Gieseler (Dem.): Die drei Vorlagen mitten der Bevölkerung, insbesondere der Geschäftswelt und der In-

dustrie eine Gebührenerhöhung zu, die man früher nicht für möglich gehalten hätte. Heute gehört das einfache Telefongespräch wie das einfache Telegramm der Vergessenheit an. Nur dringende Gespräche und Depeschen haben Aussicht auf Beförderung. Unter diesen Umständen, an deren Änderung zur Zeit nicht zu denken ist, liegt für eine weitere Erhöhung der Gebühren für Telefon und Depeschen keine Veranlassung vor.

Abg. Weislich (Deutschnall. Vpt.): Wir bezweifeln, daß das Wirtschaftsleben die ihm durch die Steuern und Gebühren auferlegenen Lasten tragen kann. Die Vorlagen bedürfen also einer ernstlichen Nachprüfung. Der Redner wünscht weiter die Einrichtung eines Postfachamtes in Dresden.

Reichsminister Erzberger: Die Vorlagen sind unter Abhängigkeit mit den Interessentkreisen durcharbeitet und müssen jetzt noch rasch erledigt werden, weil sonst erhebliche Einnahmen verloren gehen.

Abg. Taubadel (Soz.): Eine Erhöhung der Gebühren wird nicht zu umgehen sein. Im einzelnen haben wir in dieser Hinsicht große Bedenken. Abg. Naden (Zentr.): Die Post- und Telegraphenverwaltung braucht keine Ueberaufsichtverwaltung zu sein, sie darf aber auch nicht eine Aufsichtverwaltung sein. Abg. Jubel (Unabh.): In der Postverwaltung ist eine Vorkriegswirtschaft eingerissen, wie sie früher nicht für möglich gehalten hätten. Die Erhöhung des Postartenportos von 10 auf 15 Pf. halten wir für unannehmbar.

Reichsminister Erzberger: Die beklagenswerten Verzögerungen der Postbeförderung sind auch durch die Verkehrsstöße mit verursacht worden. Wir sind bemüht, den Dienst noch Möglichkeit aufrechtzuerhalten.

Abg. Jubel (Unabh.): Die Vorkriegswirtschaft hat schon vor den Verkehrsstößen bestanden und hat nachher nicht aufgehört.

Die drei Vorlagen werden der Kommission für den Reichshaushalt überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag, 3 Uhr: Anfragen, Meinere Vorlagen, Interpellation über den Rückgang der Kohlenförderung und Kohlenpreise.

## Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Aus Berlin wird uns berichtet: Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben natürlich den besten Willen, alles zu tun, was im Interesse der uns von den Feinden auferlegten Friedensbedingungen notwendig ist. Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns nach dem Friedensvertrage zuwille, ist die Wiederaufbau der durch den Krieg in Nordbrabant und Belgien angerichteten Schäden, der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Schon gleich nach dem Abbruch des Waffenstillstandes beschäftigten sich sowohl die Reichsregierung als auch die in Betracht kommenden Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen mit den einschlägigen Fragen. Aber alle ihre Arbeiten mußten rein einseitig sein, da die Bemühungen, von den Franzosen etwas über ihre Wünsche und Forderungen zu erfahren, scheiterten: sie verbanden sich nämlich, daß die Antwort durch und durch nach dem Friedensvertrage erteilt werden würde. Jetzt nun, nachdem der Friede geschlossen ist, ist es möglich geworden, mit einer Kommission auf französischer Seite zu verhandeln. Von unserer Seite ist dazu eine aus drei Gewerkschafts- und drei Arbeitgebervertretern bestehende Kommission bestimmt, die in Versailles die ersten Verhandlungen führte. Sie waren mehr allgemeiner Natur, wobei alle in Betracht kommenden Fragen berührt wurden. In den Arbeiterkreisen besteht Aussicht, daß die Franzosen unseren Forderungen entgegenkommen. Sie erwarten von uns umfangreiche Lieferungen von Baumaterialien und Baustoffen und eine weitgehende Unterstützung in der Kultivierung und Aufforstung der zerstörten Gebiete. Deutschlands erklärte sich nach dem Ausmaß seiner Kräfte zur Erfüllung dieser Wünsche und Forderungen bereit. Die Einzelheiten werden in späteren Verhandlungen und in Spezialkommissionen behandelt werden. Nicht die Deutschen, sondern die Gegenpartei hat zu bestimmen, bewegen müssen alle geschäftlichen Beziehungen ausfinden und können unberechtigte geschäftliche Vorteile für einzelne nicht aus der Erfüllung des Friedensvertrages gezogen werden. Den Franzosen und die Ausbaumungsarbeiten das Wichtigste, während Deutschland lieber an der Wiederherstellung in landwirtschaftlicher und landlicher Beziehung ausschließliche der Wiederherstellung der Industriebetriebe arbeiten möchte. Deutschland kann aber seinen eigenen Plänen und Unternehmungen nur insofern Spielraum lassen, als sich dies mit den Intentionen der Franzosen verträgt. Das Reich beabsichtigt, als Generalunternehmer aufzutreten und von sich aus die Verträge an die einzelnen Privatunternehmer zu vergeben. Von der Arbeiterschaft wird erwartet, daß sie alles tut, was in ihren Kräften steht, um Deutschland die schweren Aufgaben der Erfüllung des Friedensvertrages zu erleichtern und daß sie nach ihren Kräften an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitwirkt. Dann wird sie auch im Sinne der Völkerverständigung wirken und einer Wiedervernaehung aller Völker untereinander.

## Bermischtes.

Aushebung eines Fällkernes. Der Berliner Krim na polizei ist es gelungen, in Moabit im Hause Berlebergstraße 51 eine Drunderk auszuheben, die sich mit der Waffensherstellung von K-Wart-Baumnoten beschäftigte. Bisher sind sechs Personen in dieser Angelegenheit verhaftet worden. Welchen Ausmaß der Handel mit falschen Banknoten angenommen hat, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen nicht weniger als 11 Personen festgenommen wurden, die gewerbsmäßig gefälschte Banknoten in Umlauf gesetzt hatten.

Für 10 Millionen Kronen Tabak gestohlen. Wie die Chranner Zeitung meldet, sind in der Tabakfabrik in Budweis in Böhmen große Tabakdiebstähle aufgedeckt worden. Der Schaden wird auf über 10 Millionen Kronen berechnet.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht Schneidemühl hat die beiden Freiwilligen des Grenzschutzes Paul Dietrich und Erwin Dittke wegen gemeinschaftlichen Raubmordes, verurteilt am 9. Juli an dem Richter Spidalla aus Karlsruhe bei Wirtzig, zum Tode verurteilt. Beide Angeklagten waren in vollem Umfange gekühdig.

Schwerer Brandkatastrophe in Rön. In einem Schuppen des ehemaligen Raufkampfmitteldepots in Rön-Poll, in dem Arbeiter mit dem Verladen von Raufminen beschäftigt waren, brach Großfeuer aus, wobei zahlreiche Personen getötet wurden. Unter den Opfern befinden sich auch zwei englische Soldaten, die auf Wachposten standen. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß.



